



Fotokalender 2005

Gruß aus **Nietleben**





Partie an der Grube Neuglück

Nietleben zählte zu den reichsten Dörfern im Saalkreis, was es der Braunkohle zu verdanken hatte. Nachdem 1822 ein Bauer „schwarze Erde“ entdeckt hatte, begann die Gemeinde ab 1826 die Kohlelagerstätten zwischen dem Ort und der Heide zu erschließen und im Tagebau abzutragen. So entstand die Grube „Neuglück“, der eine Reihe weiterer Grubenfelder folgten. Im Jahre 1931 wurde sie endgültig stillgelegt.

Januar 2005

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						



Ehemalige Bäckerei Paul Brendel - Eislebener Straße 12

Sie war die wohl von allen Nietlebener Bäckereien am zentralsten gelegene und am längsten betriebene Bäckerei für Weiß- und Feinbackwaren (vom Januar 1939 bis Juni 1973) mit ihrem einprägsam grüngeflisten Backofen und dem gemütlichen Ladenlokal. Paul Brendel betrieb das Bäckerhandwerk seit Frühjahr 1922 und war Bäckermeister seit Januar 1934. Zeitweise wurde die Bäckerei auch in Verbindung als Kolonialwarenhandlung betrieben.

Februar 2005

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28						



Nietleben sollte einmal das „Mittleuropäische Luftfahrtzentrum“ werden

Wo sich heute Halle-Neustadt und Heide-Süd erstrecken, wurde am 15. August 1925 der Verkehrslandeplatz Halle-Nietleben - 600 Meter Rollfeld, 55 x 22 Meter Flugzeughalle - eröffnet. Bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das Areal zunächst für Segelfliegerei, später für den Motorflug genutzt. Am 4. Juni 1925 waren die Piloten des 1. Deutschlandrundfluges hier zwischengelandet. Nach damaligen Plänen sollte Halle-Nietleben Aufstiegsbasis zum „Mittleuropäischen Luftfahrtzentrum“ werden.

März 2005

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			



Nietlebener Mühle lieferte Mehl für die Bäcker in Passendorf, Zscherben und Nietleben

Die Nietlebener Windmühle wurde 1887 als Holländer-Turmwindmühle erbaut. 3 t Schrot und 2,5 t Mehl konnten pro Woche gemahlen werden. Nachdem das Mehlmahlen 1924 eine elektrische Mühle übernommen hatte, wurde nur noch geschrotet. Später diente die Mühle lediglich als Lagerstätte für die elektrische Mühle. 1968 wurde die technisch perspektivlos gewordene Mühle in eine gastronomische Einrichtung umgebaut. Für Kinder war eine Eselreitstation eingerichtet worden, woher auch der Namen „Eselsmühle“ rührt. In den 70-er Jahren stand sie noch frei im Felde.

April 2005

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

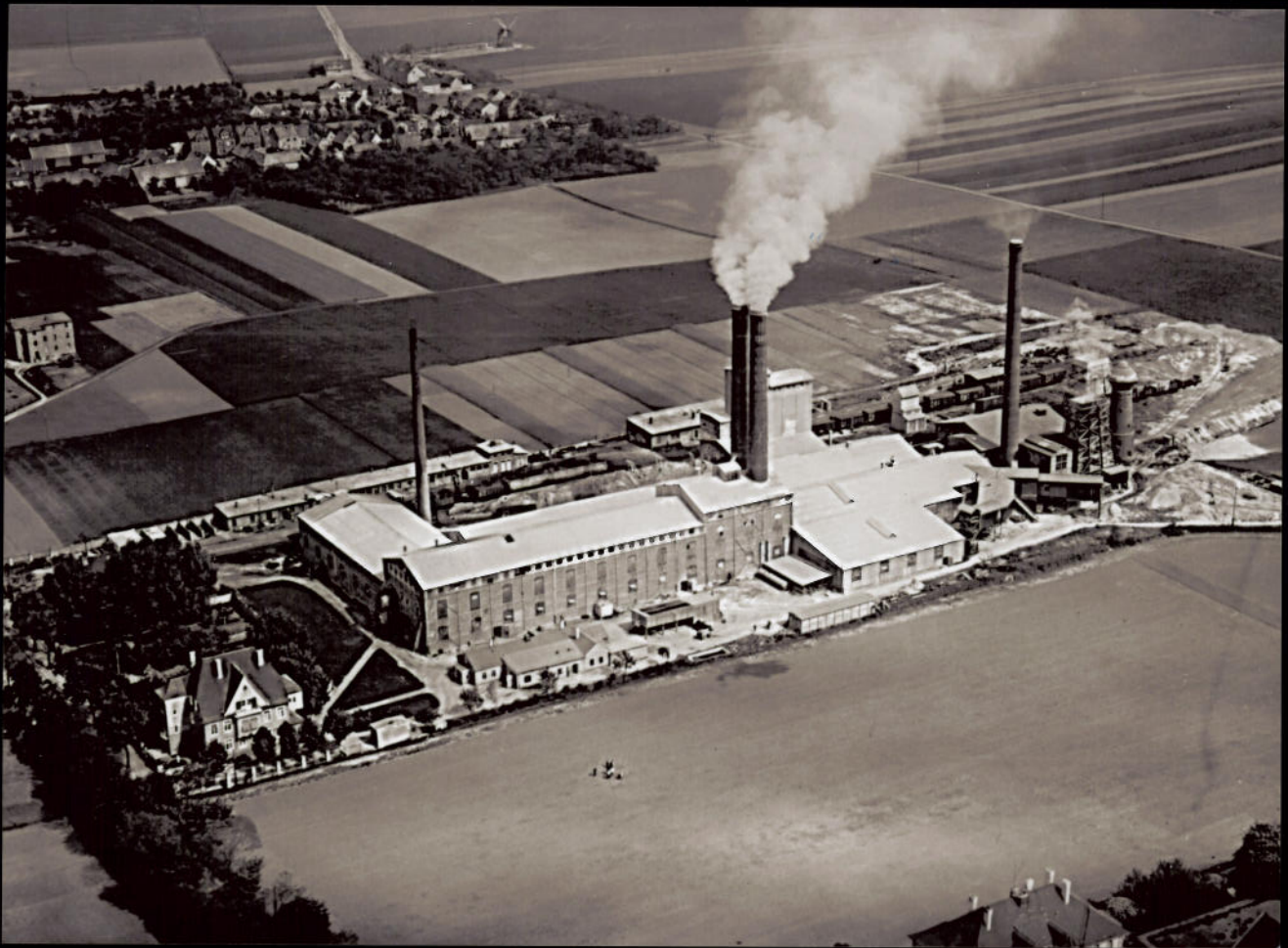


Zahlreiche Gaststätten luden einst zum Verweilen ein

Das Bild (um 1913) zeigt eine der damals beliebtesten Nietlebener Einkehrstätten, den Gasthof „Zum Grünen Kranze“ in der Eislebener Straße 63. Es war nur eine von zahlreichen Gastwirtschaften für die Einwohner des Dorfes, aber auch die Besucher der Dölauer Heide. Namen wie Gasthaus „Flugplatz“, „Zur Sonne“, „Schützenhaus“, „Grüne Tanne“ und „Heiderose“ stehen dafür stellvertretend.

Mai 2005

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					



Prägend für das Ortsbild: Die Portland-Zementfabrik

Die beiden Zementfabriken (erste: Nähe Graebsee - 1890 bis 1921, die zweite war die Portlandzementfabrik 1910-1973) prägten entscheidend das Dorfbild. Sie waren unentbehrlich für den Wohnungsbau, jedoch belastend für die Umwelt. Den benötigten Kalkstein für das Werk 2 transportierte man mit einer Drahtseilbahn über eine Kippe aus dem werkseigenen Steinbruch südlich der heutigen B80. Bis 1927 herrschte dort noch vorwiegend Handarbeit! Nach 1945 wurde die Fabrik enteignet und kurzzeitig als SAG unter sowjetischer Leitung geführt, dann bis 1973 als VEB Zementwerk Halle/Saale W22. Auf dem Gelände der Portland-Zementfabrik entstand der VEB Rationalisierungsmittelbau (RBM). Die Produktion wurde kurze Zeit nach der Wende eingestellt.

Juni 2005

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			



Der Graeb- bzw. Bruchsee als Industrielandschaft und Badeparadies

Entstanden ist der See ursprünglich als Tagebaurestloch der ersten Zementfabrik Nietlebens (1891), später wurde er vom Dampfsägewerk und nachfolgend dem Furnierwerk der Firma Graeb und Söhne genutzt (ab 1921). 1936 bis 1952 existierte am ungenutzten Nordufer eines der schönsten Sonnen- und Schwimmbäder Sachsen-Anhalts, wegen der an die Karstlandschaft Kroatiens erinnernden Kalkfelsen wurde der Graeb-See auch als „Adria-Perle“ bezeichnet. 20000 m² Wasseroberfläche, ein von Holzlatten eingezäuntes Nichtschwimmerareal, eine 50m-Schwimmbahn, Wasserrutsche und zwei Sprungtürme luden zu Badevergnügen in kristallklarem Quellwasser ein. Umkleidekabinen, ein Rettungsschwimmerstützpunkt und windgeschützte idyllische Liegewiesen machten den See zum begehrten Ausflugsziel. Die HHE richtete eine Haltestation ein.

Juli 2005

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31



Die Quellgasse – der Ursprung Nietlebens

Sie existierte einzig und allein, als 1371 Nietleben erstmals urkundlich erwähnt wurde. Der Name „Quellgasse“ weist auf Wasser hin, und die damaligen Bewohner siedelten bevorzugt an wasserreicher Stelle. Bis in die Neuzeit gab es in unmittelbarer Nachbarschaft mehrere Teiche. Auch die Gemeindebrunnen sprudelten hier reichlich, bis der Bergbau sich breit machte und die Quellen zum Versiegen brachte.

August 2005

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				



Einweihung des "neuen" Gerätehauses am 6.7.1930

Die Freiwillige Feuerwehr Nietleben gibt es seit 1914

Anlass zur Gründung war ein Großbrand in der Zementfabrik im Dezember 1913. Die zum Großteil aus Spendenmitteln angeschaffte Ausrüstung befand sich im Gebäude an der Berghalde. 1929 fiel die Entscheidung, die ehemalige Scheune des inzwischen in Gemeindeeigentum übergegangenen Gutes von Axel Schmidt auf dem Dorfplatz auszubauen und als Feuerwehrgerätehaus einzurichten. 1930 konnte es feierlich eingeweiht werden. Während des Krieges kam die FFW Nietleben durch den hohen und modernen technischen Ausrüstungsstand auch bei Ferneinsätzen nach Fliegerangriffen (z.B. in Merseburg und Lützkendorf) zum Einsatz.

September 2005

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		



Landesheilanstalt Halle-Nietleben.

Postkarte: Stadtarchiv Halle

Die Landesheil- und Pflegeanstalt Nietleben

Viele Nietlebener wollten ihren Geburtsort nicht nennen, weil damit sofort der Gedanke an die „Anstalt“ verbunden war. Erbaut ab 1841, eröffnet 1844, bot sie bis zu 400 Patienten für die damalige Zeit moderne Möglichkeiten, ihre psychischen Erkrankungen behandeln zu lassen. Bekannte Pfleger, Ärzte und Wissenschaftler arbeiteten hier, bis im Jahre 1935 der Komplex für den Bau der Kaserne geräumt werden musste.

Oktober 2005

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						



Die Eislebener Straße ist Teil einer alten Heer- und Handelsstraße

Schon zu Zeiten Karl des Großen (um 800 n. Chr.) wurde diese Straße, die von Halle aus über Sangerhausen, Nordhausen, Kassel bis in die Rheingegend führte, benutzt. Ursprünglich war sie ein breiter Fahrstreifen, der sich ungepflastert dahinzog und Nietleben nur tangierte. Als Chaussee ist sie erst Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden. In den Verkehrswegeplan Preußens ging sie als Reichsstraße Nr. 80 ein, die spätere F80. Als bebaute Straße wurde sie zur Hauptstraße Nietlebens. Bis 1968 musste sie den gesamten Straßenverkehr in Ost-West-Richtung verkraften.

November 2005

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				



Die Nettlebener Kirche zeugt von einstiger Größe und Reichtum der Saalkreisgemeinde

Das denkmalgeschützte Gebäude wurde 1886 eingeweiht und zeugt mit etwa 700 Sitzplätzen im Schiff und auf den Emporen davon, dass Nettleben einst größte Saalkreisgemeinde war. Erbaut wurde sie aus finanziellen Mitteln der Gemeinde, Erträge der Braunkohlegrube „Neuglück“ flossen sowohl in den Bau und Unterhalt der Kirche als auch der Schule.

Dezember 2005

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	



Liebe Freunde des Nietlebener Heimatkalenders,
dieser Kalender wurde mit viel Mühe in Handarbeit hergestellt und ist
nur in begrenzter Stückzahl erhältlich.
Wir würden uns freuen, wenn Sie uns in unserer Arbeit unterstützen
könnten:

Wir suchen auch weiterhin leihweise noch Material
in Bild, Schrift und Ton zur Geschichte und Gegenwart

Unsere Themen:

- Wirtschaft und Industrie
- Land- und Forstwirtschaft
- Handwerk und Gewerbe
- Siedlungsgeschichte
- Bräuche, Mundart
- Denkmalschutz
- Schulen
- Bergbau
- Gemeindepolitik
- Topografie und Kartografie

Nietlebens

- Dölauer Heide
- Sport und Kultur
- Freiwillige Feuerwehr
- Kirche
- Vereinsleben
- Berühmte Persönlichkeiten
- Heimatgeschichten
- Luftfahrt
- Halle-Hettstedter Eisenbahn
- Provinzial-Irrenanstalt
- ...

**Unser Verein lädt alle Interessierten zu unseren
Zusammenkünften ein: Jeden letzten Mittwoch des Monats um
17.15 Uhr in der Grundschule Nietleben (Waidmannsweg 53)**

Die Mitglieder des Nietlebener Heimatvereins e.V.:

Dieter Schermaul, Eckart Grohmann, Manfred Drobny, E.-Dietrich
Fritz, Gösta Thurm, Dr. Erdmann Neuß, Dr. Sieglinde Winter, Ines
Menzel, Erna Hackel, Gerhard Schwinge, Mathias Gäbler, Sigrid
Schuhmann, Frank Fischer, Hans Harre, Friedrich Schüchner, Rita
Brose, Ingrid Trapp, Dagmar und Lothar Böger, Frank Scheer

Unsere Seite im Internet: www.nietlebener-heimatverein.de